

tochter, freien, ihr Gemahl und König werden kann!" — „Das geht nicht“, versetzte kalt der Tod. „Erst muß eins ganz ausbrennen, ehe ein neues auf- und angesteckt wird.“ —

„So setze doch gleich das alte auf ein neues!“ sprach der Arzt — und der Tod sprach: „Ich will so thun!“ Nahm ein langes Licht, that, als wollte er es aufstecken, versah es aber absichtlich und stieß das kleine um, daß es erlosch. In demselben Augenblick sank der Arzt um und war tot. Wider den Tod kein Kraut gewachsen ist.

Der Mann ohne Herz.

Es sind einmal sieben Brüder gewesen, waren arme Waisen, hatten keine Schwester, mußten alles im Hause selbst thun, das gefiel ihnen nicht, wurden Nates untereinander, sie wollten heiraten. Nun gab es aber da, wo sie wohnten, keine Bräute für sie; da sagten die Älteren, sie wollten in die Fremde ziehen, sich Bräute suchen, und ihr Jüngster sollte das Haus hüten, und dem wollten sie eine recht schöne Braut mitbringen. Das war der Jüngste gar wohl zufrieden, und die Sechse machten sich fröhlich und wohlgenut auf den Weg. Unterwegs kamen sie an ein kleines Häuschen, das stand ganz einsam in einem Walde, und vor dem Häuschen stand ein alter, alter Mann, der rief die Brüder an und fragte: „Geda! Ihr jungen Giefeindiwelt! Wohin denn so lustig und so geschwind?“ — „Ei, wir wollen uns jeder eine hübsche Braut holen und unserm jüngsten Bruder daheim auch eine!“ antworteten die Brüder.

„O, liebe Jungen!“ sprach da der Alte: „ich lebe hier so mütterseelensternallein, bringt mir doch auch eine Braut mit, aber eine junge hübsche muß es sein!“

Die Brüder gingen von dannen und dachten: „Um, was will so ein alter eisgrauer Holzmann mit einer jungen Braut anfangen?“